

Versehungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 16. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

## Die Antwort Wiens auf die „Ancona“-Note.

Die richtige Antwort auf die „Ancona“-Note Wilsons. — Die ungeklärte Balkanlage. — Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Der österreich-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Burian hat an den amerikanischen Botschafter in Wien die Antwortnote der österreich-ungarischen Regierung in der Angelegenheit der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“ gerichtet, die entsprechend der oberflächlichen Beschuldigungen der amerikanischen Note nur einen provisorischen Charakter trägt. Die Note giebt nämlich der Meinung Ausdruck, daß die Schärfe, mit welcher die Bundesregierung den Kommandanten des in der Sache beteiligten Unterseeboots tadeln zu sollen vermeint, und die Entschiedenheit, mit der die an die Adresse der österreich-ungarischen Regierung gerichteten Forderungen vorgebracht erscheinen, wohl hätten erwarten lassen, daß die Regierung der Union die tatsächlichen Umstände des Falles, auf welchen sie sich stützt, genau angab, aber wie unschwer zu erkennen sei, lasse die in der besagten Note enthaltene Darstellung des Sachverhalts zahlreichen Zweifeln Raum und gewähre, selbst wenn sie in allen Punkten zuträfe und der Beurteilung des Falles die rigorosste Rechtsauffassung zugrunde gelegt würde, durchaus keine genügende Handhabe, um den Kommandanten des Kriegsschiffes und der österreich-ungarischen Regierung ein Verschulden zur Last zu legen. Die Bundesregierung habe es auch unterlassen, die Personen zu bezeichnen, auf deren Aussagen sie sich berufe und welchen sie augenscheinlich einen höheren Grad von Glaubwürdigkeit zuerkennen zu dürfen glaube als dem Kommando der kaiserlichen und königlichen Flotten. Auch was Zahl, Namen und näheres Schicksal der amerikanischen Bürger anlangte, die im kritischen Augenblick an Bord des genannten Dampfers weilten, lasse die Note jeglichen Aufschluß vermessen. Da aber die Washingtoner Regierung die positive Erklärung abgegeben habe, es seien Angehörige der Vereinigten Staaten zu Schaden gekommen, so sei Desterreich-Ungarn bereit, in der Angelegenheit in einen Gedankenaustausch einzutreten. In recht eindringlicher Form aber wendet sich die Note gegen die Unterlassung der juristischen Begründung der amerikanischen Forderungen, wozu die Washingtoner Regierung sich berechtigt glaubte, weil sie in derselben oder einer ähnlichen Angelegenheit schon vorher einen Schriftenwechsel mit der deutschen Regierung gehabt hatte, der nun auch hier angezogen wurde. Es ist klar, daß eine solche Handlungsweise im diplomatischen Verkehr nicht angängig ist, und von der bedachten Regierung unbedingt als Geringschätzung, Nichtachtung, ja Annäherung angesehen werden muß. Das Befremden der österreich-ungarischen Regierung ist daher vollaus berechtigt, und die Form, in der sie diesem Empfinden Ausdruck giebt, wird man wohl selbst in Washington verstehen. Die Note fügt dem Hinweis auf diese taktlose Verletzung der diplomatischen Formen und Höflichkeit noch die Bemerkung hinzu, daß die österreich-ungarische Regierung dem Washingtoner Kabinett auf diesem ungewöhnlichen Wege umso weniger zu folgen vermöge, als sie keineswegs authentische Kenntnis von allen einschlägigen Korrespondenzen der Bundesregierung besitzt und sie sei auch nicht der Ansicht, daß ihr diese Kenntnis im vorliegenden Falle genügen könnte, der, soweit ihre Informationen reichen, in wesentlichen Punkten anders geartet ist als der Fall oder die Fälle, auf welche die Re-

gierung der Union anzuspielen scheine. Es wird also der amerikanischen Note anheimgestellt, die einzelnen Rechtsätze zu formulieren, gegen welche der Kommandant des österreich-ungarischen U-Boots verstoßen haben soll. Was der Hinweis der Washingtoner Regierung auf die Haltung des Berliner Kabinetts in dem erwähnten Schriftenwechsel anbelangt, so betont die Note, daß die österreich-ungarische Regierung sich selbstverständlich volle Freiheit wahrte, bei Erörterung des Falles der „Ancona“ ihre eigene Auffassung geltend zu machen, und in dieser Hinsicht keinerlei Präzedenzjustiz anerkennt. Die nachlässige und verletzende Art der amerikanischen Note, die sich erlaubt hatte, mit Desterreich-Ungarn gewissermaßen als einer quantité négligeable umspringen zu dürfen, hat die entsprechende Abfuhr erfahren. Geistreicher werden die Gesichtsausdrücke der Herren Wilson und Lansing bei Empfang dieser Antwort gerade nicht geworden sein.

In der politischen Lage auf dem Balkan ist noch immer keine Klärung voranzufahren. Die griechische Regierung scheint sich zu dem schweren Entschluß veranlaßt gesehen zu haben, den Ententetruppen den bewaffneten Rückzug auf griechisches Gebiet bis Saloniki zu gestatten. Man hört, daß sich die griechischen Truppen schon aus dem vorausichtlichen Operationsgebiet zurückgezogen haben, und daß anscheinend auch die Befestigung von Saloniki zugestanden worden ist, oder aus Zwangsgründen zugestanden werden mußte. Darüber, ob die Bulgaren oder die Truppen der Zentralmächte schon griechischen Boden betreten haben, verlautet noch nichts; man kann aber die amtliche bulgarische Meldung, daß nach der Eroberung ganz Mazedoniens die bulgarische Armee in der Verfolgung vorläufig Halt gemacht habe, wohl dahin auffassen, daß man in Sofia im Einverständnis mit den Mittelmächten darauf bedacht ist, jeder Reibungsmöglichkeit mit Athen zuvorzukommen, bis sich die Lage geklärt hat. Daran wird wohl aber kaum zu zweifeln sein, daß die Zentralmächte die Verfolgung der Ententetruppen, bis zu ihrem Ausgangspunkt unter allen Umständen weiter durchführen werden, und daß wir also demnach in nächster Zukunft auf eine Belagerung Salonikis warten können, denn Saloniki ist, wie sich der „Temps“, offenbar inspiriert, so bilderreich ausdrückt, eine wichtige Figur die von den Alliierten aufgestellt wird, um in den „Unternehmungen von Ostende bis Bagdad“ eine große Rolle zu spielen. Die Alliierten betrachten also Saloniki als Brückenkopf gegen die von den Mittelmächten angeblich geplante Orientexpedition, welcher dadurch die Sicherheit des Zufuhrverkehrs genommen werden könnte. Der „Temps“ meint deshalb, die Alliierten dürften wegen der unsicheren Haltung Griechenlands und Rumäniens den Balkan nicht den Deutschen und Bulgaren ausliefern. Saloniki sei eine Etappe für den deutschen Plan: Ägypten, Indien und eine islamitische Bewegung. Wir glauben aber, daß sich Deutschland und seine Verbündeten, wenn diese Pläne je angestellt sein sollten, sich wegen Saloniki in ihrem Vorhaben nicht aufhalten lassen würden.

Wie groß übrigens die Schwierigkeiten sein würden, ein zur Verteidigung von Saloniki ausreichendes großes Ententeheer mit allen militärischen und sonstigen Bedürfnissen zu versorgen, das geht aus einer Ausstellung hervor, die das Volkswirtschaftsamt über die Tätigkeit der U-Boote der Mittelmächte im Mittelmeer giebt. Es wird festgestellt, daß

seit Beginn der Salonikiexpedition 34 feindliche Truppen- und Kriegsmaterialtransportdampfer mit einem Gesamtumfang von 200 000 Tonnen versenkt wurden. Dabei handelt es sich ungefähr um 150 000 Gewichtstonnen, was etwa der Ladung von 200 Eisenbahnzügen zu je 50 Güterwagen gleichkommt. Außer den Dampfern mit Truppen und Kriegsmaterial aller Art für die Salonikiexpedition wurden im Oktober und November noch weitere 24 Dampfer mit einem Gesamtumfang von 69 000 Tonnen versenkt. Da anzunehmen ist, daß sich die Tätigkeit unserer U-Boote im Mittelmeer eher verschärft, als daß sie nachläßt, so scheinen die Alliierten für ihr Salonikiunternehmen keine sonderlichen Besserungsmöglichkeiten für die Zukunft in Aussicht zu haben. O. S.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 15. Dez. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet. Ein am 12. Dezember auf der Höhe von La Panne auf Grund geratener englischer Dampfer wurde gestern von unsern Fliegern mit beobachtetem Erfolg angegriffen. Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume—Perron nach Lothringen und auf Müllheim (Baden) angelegt hatte, blühte im Luftkampf und durch Feuer unserer Abwehrgeschütze 4 Flugzeuge, darunter ein Großflugzeug mit zwei Motoren, ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Balkanriegsschauplatz. Südwestlich von Pleolje ist der Feind über die Tara und weiter östlich über die Linie Grab—Brodarevo zurückgeworfen. Mehrere 100 Mann wurden gefangen genommen.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 15. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 15. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die von Pleolje vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals v. Koeveh haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana-Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis in die Tara-Schlucht vor und zersprengte bei Glibaci ein feindliches Bataillon; andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Berane stehen nebst unseren Abteilungen auch Moslems und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf. Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 240 Soldaten und 130 Wehrpflichtige.

#### Die künftige Streitkraft der Türken.

Berlin, 16. Dez. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird die Türkei in kürzester Zeit über eine Streitkraft von 2 Millionen Mann verfügen. — Wie der Spezialberichterstatter des „Temps“ meint, wird die eigentliche Tätigkeit der türkischen Armee erst jetzt mit voller Kraft einsetzen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Simmozheim ausgebrochen, weitere Anordnungen folgen.  
Calw, den 15. Dezember 1915

R. Oberamt.

Oberamtmann Rippmann.

#### Höchstpreise für Schlachtschweine.

1. Die Höchstpreise für Schlachtschweine werden mit sofortiger Wirkung für die württembergischen Gemeinden, die öffentliche Schlachthäuser besitzen, mit Ausnahme der Stadtgemeinde Stuttgart, um je 2 Mark herabgesetzt.

2. Hiernach darf beim Verkauf von Schweinen zur Schlachtung der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht nicht übersteigen für Schweine im Lebendgewicht

	über		unter 60 Kilogramm	Sauen M.
	80-100 Kilogramm	60-80 Kilogramm		
in Stuttgart	108	93	78	103
in d. übrigen Schlachthausgemeinden Württembergs	106	91	76	101

#### Höchstpreise für Wild.

§ 1.

Die württembergischen Kommunalverbände und die Stadtgemeinde Stuttgart werden zur gemeinsamen Festsetzung von Höchstpreisen für Wild vereinigt.

§ 2.

Hinsichtlich der Preise für den ersten Verkauf (Erlegerpreise) verbleibt es bei den durch Ziff. 1 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 22. November 1915 festgesetzten Sätzen.

Es darf hiernach der Preis für Wild beim ersten Verkauf für beste Ware folgende Sätze nicht überschreiten:

bei Rot- und Damwild für 0,5 Kg. mit Decke	0 M 60
bei Rehwild für 0,5 Kg. mit Decke	0 M 70
bei Wildschwein für 0,5 Kg. mit Decke (Schwarte)	0 M 55
bei Hasen für das Stück mit Fell (Balg)	3 M 75
bei Kaninchen für das Stück mit Fell (Balg)	1 M 00

#### Die türkisch-bulgarische Flotte im Schwarzen Meer.

Budapest, 15. Dez. „Pester Lloyd“ meldet, laut „Deutsches Tageszeitung“, aus Butareff: In Batschka eingetroffene türkische Segelschiffe erklären, daß die türkisch-bulgarische Flotte das Schwarze Meer von der russischen Flotte gesäubert habe, so daß die türkische Schifffahrt ihre Fahrten wieder aufgenommen hat.

#### Von der bessarabischen Grenze.

(WB.) Budapest, 15. Dez. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Butareff: Nach verlässlichen Meldungen schaffen die Russen den größten Teil der an der bessarabischen Grenze gegen Rumänien befindlichen Truppenkörper wieder fort. Die telegraphische Verbindung zwischen Rußland und Rumänien ist eingestellt.

#### Die Balkanlage.

##### Die Pressung Griechenlands.

Athen, 15. Dez. Ueber die Antwort, die gestern Stuludis den Vertretern der Vierverbandsmächte erteilt hat, verlautet nach einer Drahtmeldung an das „Berliner Tageblatt“ in gut unterrichteten politischen Kreisen folgendes: Die Antwort stellte keine durchgehende und absolute Annahme der von der Entente gestellten Forderungen dar. Sie weist vielmehr an mehreren Punkten auf die Schwierigkeiten hin, die sich für Griechenland aus einer uneingeschränkten Erfüllung der Ententewünsche ergeben müßten. Die von Stuludis erhobenen Einwendungen betreffen zum Beispiel die Forderungen, die sich auf die freie Benutzung und die Verwaltung der in Betracht kommenden griechischen Eisenbahnlagen, auf die Befestigung gewisser militärisch wichtiger Punkte Salonikis, auf die Verwaltung Salonikis und die Zurückziehung der in der Stadt stehenden griechischen Divisionen beziehen. Stuludis betonte, daß Griechenland den Ententemächten gegenüber an der Position wohlwollender Neutralität festhalte. Griechenland werde auch nichts dagegen ein, daß die Ententetruppen sich außerhalb der Stadt nach Möglichkeit sichern. Vorbedingung für alles Weitere bleibe für Griechenland, daß die griechische Souveränität und Neutralität nicht verletzt würde (!), daß vor allem Griechenland nicht in den Krieg hineingezogen würde. Daraus ergibt sich naturgemäß, daß Griechenland sich einem etwaigen Eindringen von den Zentralmächten auf griechisches Gebiet ebenso wenig widersetzen könnte, wie es sich der Landung der Ententetruppen widersetzt hat. Dieser Standpunkt war den Vierverbandsmächten bereits bei den Verhandlungen in Saloniki durch Oberst Pallis dargelegt worden. Es besteht Grund zu der An-

bei Fasanenhähnen für das Stück mit Federn 2 M 50  
bei Fasanenhennen für das Stück mit Federn 1 M 75  
Diese Preise gelten auch für den Verkauf an den Verbraucher, soweit er Mengen von mehr als 10 Kilogramm (20 Pfund) zum Gegenstand hat.

§ 3.

Beim Verkauf im Kleinhandel, d. h. beim Verkauf an den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von mehr als 10 Kilogramm (20 Pfund) zum Gegenstand hat, dürfen für beste Ware folgende Sätze nicht überschritten werden:

1. bei Rehwild:

- a) für Ziemer und Schlegel 1 M 50 für 0,5 Kg.
- b) für Bug 1 M — für 0,5 Kg.
- c) für Kochfleisch (Ragout) 0 M 60 für 0,5 Kg.

2. bei Hasen:

- a) für das Stück ohne Fell 4 M 20
- b) für das Stück mit Fell 4 M 50

Die Festsetzung der Höchstpreise für die einzelnen Teile zerlegter Hasen wird den Kommunalverbänden und Gemeinden überlassen.

- 3. bei Rot- und Damwild für 0,5 Kg. 1 M 40
- 4. bei Wildschweinen für 0,5 Kg. 1 M 10
- 5. bei Kaninchen für das Stück ohne Fell 1 M 30
- mit Fell 1 M 60
- 6. bei Fasanenhähnen f. d. Stück mit Federn 3 M 50
- 7. bei Fasanenhennen f. d. Stück mit Federn 2 M 50

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Höchstpreigesetzes.

(Zu vergl. Minist.-Verfügungen vom 10. ds. Mts. im „Staatsanzeiger“ Nr. 291.)

Calw, den 14. Dez. 1915.

R. Oberamt: Binder.

#### Bekanntmachung der Fleischversorgungsstelle, betr. den Versand von Schweinen, Rehwild und Hasen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Versorgung der Gemeinden mit Schlachtvieh, sowie mit

Rehwild und Hasen, vom 10. Dezember 1915, werden folgende Bestimmungen für den Versand von Schweinen, Rehwild und Hasen nach nichtwürttembergischen Orten und von Schweinen nach württembergischen Orten, die weniger als 15 Kilometer von der Landesgrenze entfernt sind, getroffen:

a) Bei Stellung des Antrages auf Versendung von Schweinen, Rehwild und Hasen, auch in zerlegtem Zustand, nach Orten außerhalb Württembergs hat der Versender die Beförderungspapiere (Frachtbriefe, Patettkarten) je in doppelter Ausfertigung vollständig ausgefüllt mit der genauen Bezeichnung des Namens und Geschäfts- oder Wohnsitzes des Absenders und des Empfängers sowie der Bezeichnung der Waren unter Angabe der Gewichtsmengen der Fleischversorgungsstelle zur Ausstellung des Versandscheines vorzulegen. b) Steht dem Verfaßer nichts im Wege, so genehmigt die Fleischversorgungsstelle den Versand dadurch, daß auf die vorgelegten Beförderungspapiere ein entsprechender Vermerk aufgedruckt wird. Diese Papiere gelten alsdann zugleich als Versandschein im Sinne des § 5 der Verfügung.

c) Die Versandscheine für Schweine nach württembergischen Orten, die weniger als 15 Kilometer von der Landesgrenze entfernt sind, stellt das Oberamt aus, aus dessen Bezirk der Versand erfolgt; die Vorschriften unter a und b gelten hierfür entsprechend. Die ausstellende Behörde hat die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsorts von der Ausstellung des Versandscheins auf dem von der Fleischversorgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck zu benachrichtigen.

Stuttgart, den 10. Dezember 1915.

Schall.

Obige, im „Staatsanzeiger“ Nr. 291 erschienene Bekanntmachung wird hiermit zur Nachachtung veröffentlicht.

Calw, den 14. Dezember 1915.

R. Oberamt: Binder.

nahme, daß auf dieser Basis eine Einigung zwischen Griechenland und den Ententemächten zustandekommen wird.

(WB.) Athen, 15. Dez. Die „Agence Havas“ meldet: Eine amtliche Mitteilung bezeichnet die Meldung, daß die Bulgaren in griechisches Gebiet eingedrungen seien, als unrichtig. Die durch den Rückzug der Alliierten auf griechisches Gebiet und die Annäherung der bulgarischen und der deutschen Truppen an der griechischen Grenze geschaffene Lage beschäftigt die amtlichen Kreise lebhaft. Die griechische Regierung verfolge den Gang der Ereignisse mit Aufmerksamkeit und halte sich bereit, alle Entscheidungen zu treffen, welche die höheren Interessen des Landes erheischen sollten. (Eine derartige Feststellung nimmt sich sehr schön aus in französischem Munde!)

#### Keine Demobilisation des griechischen Heeres.

Berlin, 16. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Genf erfährt, werden nach einer Athener Meldung alle Gerüchte von einer Demobilisation des griechischen Heeres von der Regierung dementiert.

#### Saloniki als Brückenkopf der Alliierten.

Rotterdam, 15. Dez. Gestern und heute liegen hier aus London keine Meldungen seitens der bei der englisch-französischen Balkanarmee befindlichen Kriegsberichterstatter der Londoner und Pariser Blätter vor. Nur Reuters meldet nach der „Deutschen Tageszeitung“, daß die regelmäßigen Rückbewegungen fortgesetzt werden und daß Saloniki von den Verbündeten als Brückenkopf ausgebaut werde.

(WB.) Saloniki, 16. Dez. Das „Reutersche Bureau“ berichtet unter dem 14. Dezember: Der eigentliche Rückzug der englisch-französischen Streitkräfte ist nunmehr ganz nach dem Wunsch der Oberbefehlshaber beendet. Die Zurückziehung der griechischen Truppen aus den Gebieten zwischen Saloniki und Doiran und aus Saloniki selbst hat heute begonnen. Der größte Teil der in Saloniki stationierten griechischen Truppen zieht in der Richtung von Sorowitsch und Koziani ab. Das ganze Ostmazedonien ist den Verbündeten zur freien Verfügung überlassen.

#### Vor der Belagerung Salonikis.

Berlin, 16. Dez. Eine Kopenhagener Depesche des „Berliner Tageblatts“ besagt: In Paris rechnet man, der „National Tidende“ zufolge, auf eine baldige Belagerung von Saloniki. Die Befestigung der Stadt wird fieberhaft verstärkt. Den Kern der Verteidigungsstellung bilden die Höhen nördlich der Stadt.

#### Ein bulgarischer Minister zur Lage.

(WB.) Sofia, 15. Dez. Arbeitsminister Petkow erklärte einem Vertreter des Blattes „Utro“: Unser Ziel ist erreicht, Mazedonien ist befreit, und kein serbischer, englischer oder französischer Soldat befindet sich mehr dort. Ob unsere Armeen die Engländer

und Franzosen auf griechischem Gebiet verfolgen werden? Wir meinen, daß wir auf griechischem Gebiet nichts zu suchen haben. Selbstverständlich können wir uns nicht sicher fühlen, so lange in der Nähe der Grenze ein Feind lauert. Darum stehen wir auf dem Standpunkt, die Engländer und Franzosen müßten Griechenland verlassen. Ob in Güte oder mit Gewalt, darüber werden die verbündeten Mittelmächte beschließen. Möglich ist es, daß ihre Truppen Befehl erhalten, die Engländer und Franzosen mit oder ohne Einwilligung Griechenlands vom griechischen Gebiet zu vertreiben, möglicherweise ferner, daß auch wir gemäß dem Vertrage mit den Verbündeten eingeladen werden, an der Vertreibung mitzuwirken.

Ich finde keine Ursache, warum Griechenland die Entente zu fürchten hätte. Die englischen und französischen Truppen sind in Griechenland gelandet, um Serbien zu helfen. Jetzt gibt selbst die Entente die Unmöglichkeit, Serbien zu helfen, zu. Jedes weitere Verbleiben in Griechenland ist zwecklos. Griechenland kann mit vollem Recht verlangen, daß sie kein Gebiet verläßt. Ueber Rumänien erklärte Petkow: Mit Rumänien sind die Beziehungen gut. Es ist unwahr, daß wir uns vereint mit den verbündeten Truppen an der rumänischen Grenze sammeln, um Rumänien anzugreifen. Unsere Schritte sind Vorsichtsmassregeln gegen einen etwaigen russischen Einfall. Wir und unsere Verbündeten haben keine aggressiven Absichten gegen Rumänien und wollen ein freundschaftliches Einvernehmen mit Rumänien. Ich glaube, daß, sobald Rumänien zur Einsicht kommt, daß seine Interessen ihm den Anschluß an die Mittelmächte gebieten, wir uns mit Rumänien verständigen können. Der Minister schloß: Nach dem großartigen Siege unserer Armee, dem die Befreiung Mazedoniens folgte, ist die Lage Bulgariens gesichert. Unsere großen Verbündeten haben so große Interessen auf dem Balkan, daß sie nie wertvolle Hilfe abschlagen würden, falls sie nötig sein würde, um gemeinsam das bulgarische Land zu verteidigen.

#### Soldaten der „Kulturaktion“ in Mazedonien.

(WB.) Sofia, 15. Dez. (Bulg. Tel.-Ag.) Die Armeezeitung veröffentlicht eine eingehende Schilderung der von den französischen Truppen in Mazedonien angerichteten Verwüstungen. Die mazedonische Bevölkerung ist jetzt der größten Not ausgesetzt, da ihre gesamten Vieh- und Geflügelbestände und ihre Lebensmittelvorräte von den Franzosen vernichtet oder weggeschleppt worden sind. Die französischen Truppen plünderten die Dörfer buchstäblich unter den lebenden Blicken der unglücklichen Landleute. Sie verschonten nicht einmal ihre Frauen und Mädchen. Fälle von Vergewaltigungen sind in Gegenden, die französische Truppen besetzt hielten oder durchzogen hatten, ungemein zahlreich.

## Von unseren Feinden.

### Eine Schlappe der französischen Regierung.

(WTB.) Paris, 15. Dez. Die Kammer erörterte gestern die Gesetzesvorlage betreffend 1. die Eröffnung von vorläufigen Krediten für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1916, 2. die Ermächtigung, Steuern und öffentliche Einkünfte während desselben Zeitraums zu erheben. Im Laufe der Beratung forderte der Deputierte Accambay unerwartet, daß die Kammer sich als Geheimkomitee bilde, um die Regierung über die Amtsbefugnisse des Oberkommandos zu befragen. Ministerpräsident Briand, der nicht vorher in Kenntnis gesetzt war, war nicht anwesend, weshalb Finanzminister Ribot dagegen Einspruch erhob. Der Vorschlag wurde darauf mit 327 gegen 154 Stimmen abgelehnt.

### Eine „wichtige“ Reise

Berlin, 16. Dez. In Pariser politischen Kreisen versichert man, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf gemeldet wird, daß Briand demnächst eine Reise nach Italien unternehmen werde, von der man sich wichtige Ergebnisse verspreche.

### Vorböten der Wehrpflicht in England?

Zürich, 15. Dez. Wie die Blätter aus zuverlässiger Quelle vernehmen, erhielten die in Bern und anderen schweizerischen Städten wohnenden wehrpflichtigen Engländer Anweisung ihrer Konsulate, sich zur eventuellen Abreise vorzubereiten. Man entnimmt daraus, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England endgültig beschlossen ist.

### Aus dem englischen Unterhaus.

(WTB.) London, 15. Dez. Im Unterhaus ist die Bill, durch die die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlaments verlängert wird, in zweiter Lesung angenommen worden. Die Regierung forderte einen ergänzenden Kredit für noch eine Million Soldaten, wodurch die ganze Heeresstärke auf 4 Millionen gebracht wird.

### Die rabiaten englischen Sozialisten.

Rotterdam, 15. Dez. Die Leitung des Sozialistischen Nationalen Verteidigungskomitees nahm einen Antrag an, in dem nach einer Meldung an das „B. L.“ gesagt wird: Als Antwort auf die scheinheilige (?) Friedens-Propaganda der preussischen Militärmacht, während diese Macht im Besitze von nahezu ganz Belgien, Polen, Serbien und wichtiger Teile Frankreichs und Rußlands ist, sendet das Komitee brüderliche Grüße an die Kameraden in den Entente-Ländern und bestärkt erneut namens der überwältigenden Mehrzahl der englischen Arbeiter, daß die Waffen nicht niedergelegt werden sollen vor Rückgabe der von den Deutschen besetzten Gebiete und völliger Unterwerfung der preussischen militärischen Macht.

### Russische Befürchtungen wegen einer neuen Offensive.

Kopenhagen, 15. Dez. Die russische Presse erwartet eine neue deutsche Offensive gegen Rußland, sobald die Balkanbefehung durch die Zentralmächte abgeschlossen sein werde. Auch in den englischen Pressestimmen zeigt sich eine große Unruhe über deutsche Absichten gegen Rußland. So läßt sich der „Daily Telegraph“ aus dem russischen Hauptquartier melden, es seien in ganz Rußland aus den nicht waffenfähigen Männern Bataillone formiert worden, denen es obliege, „im Falle eines neuen feindlichen Erfolges“ alles zu vernichten, was dem Feind bei seinem Vorrücken dienen könne.

### Italienisches.

(WTB.) Zürich, 15. Dez. Nach einer Meldung der „N. Zür. Zeitg.“ aus Mailand hat das Kriegsgericht in Verona eine Anzahl von betrügerischen Heereslieferanten zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der Direktor des Kriegskommissariats von Verona, Oberst Besquato, wurde auf die Anzeige eines gestern verhafteten Lieferanten festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Frauenarbeiterschule Calw.

Am Montag, den 10. Januar 1916, beginnt ein **neuer Kurs.**

Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche weibliche Handarbeiten, sowie geometrisches, Freihand- und Napierschnittzeichnen.

Anmeldungen nimmt die Schulleiterin Fräulein E. Wagner, untere Marktstraße 85 II am 6. und 7. Januar entgegen. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht, den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, 16. Dezember 1915.

Der Vorstand:  
S. B. Dreiß.

**Trauerdrucksachen** liefert sauber und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

## Bermischte Nachrichten.

### Die künftige staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens.

(WTB.) Berlin, 15. Dez. In der heutigen Sitzung der verstärkten Haushaltungskommission des Reichstages wurde die Frage in vertraulicher Weise erörtert, ob die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens innerhalb des Deutschen Reiches anders als bisher zu gestalten sein werde. Beim Beginn der Verhandlungen gab der Stellvertreter des Reichskanzlers folgende Erklärung ab: Es ist bekannt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen Zweifel darüber hat entstehen lassen, ob der bisherige staatsrechtliche Zustand in den Reichslanden nach dem Frieden aufrechtzuerhalten sei. Diese Frage ist auch in der Presse schon wiederholt erörtert. Auch in Besprechungen, die der Herr Reichskanzler aus anderen Anlässen mit den leitenden Ministern einzelner Bundesstaaten gehabt hat, ist diese Frage berührt. Diese gesprächsweise Behandlung derselben hat indessen zu einem bestimmten Programm nicht geführt. Auch die Regierung des führenden Bundesstaates ist zu einer Entscheidung darüber, ob und in welcher Weise dieses Problem in Angriff genommen werden soll, noch nicht gelangt. Der Bundesrat ist mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt worden. Ich bin daher nicht in der Lage, zu dieser Frage namens des Herrn Reichskanzlers oder der verbündeten Regierungen Stellung zu nehmen.

### Erhöhung der Einkommensteuer in Baden.

Der Budgetausschuß der 2. Kammer hat sich in der Sitzung vom 11. Dezemb. auch mit der Erhöhung der Einkommensteuer beschäftigt (Erhöhung um 20 Prozent bei den Einkommen von 1600 M und darüber zur teilweisen Deckung des Fehlbetrags von 17 472 565 M. für 1916 und 1917). Die Vertreter aller Parteien waren der Ansicht, daß im Hinblick auf die Teuerung abweichend von dem Vorschlag der Regierung nicht nur die Einkommen bis zu 1600 M von der Erhöhung freigelassen werden sollten, daß vielmehr die Freigrenze wesentlich erhöht werden müsse; von der Mehrheit der Mitglieder wird die Erhöhung der Freigrenze bis auf 2400 M befürwortet. Ferner wird von mehreren Seiten an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen gleichmäßigen Erhöhung der Einkommensteuer um 20 v. H. eine Staffelung der Erhöhung von 10 bis 30 v. H. beantragt. Der Finanzminister wandte sich gegen diese Aenderungen. Wenn allgemein die Ueberzeugung bestehe, daß man die Grenze erhöhen müsse, so könne sich die Regierung allenfalls mit ihrer Erhöhung auf 2000 M einverstanden erklären. In diesem Fall ergebe sich gegenüber dem von der Regierung berechneten Mehrbetrag für 1916 und 1917 ein Ausfall von rund einer halben Million Mark. Ein höherer Ausfall könne ohne Ersatz nicht hingenommen werden. Der Minister spricht sich sodann gegen eine Staffelung aus. Wenn man eine den Anträgen entsprechende Staffelung jetzt einführe, beschränke man sich die Möglichkeit einer späteren strafferen Anziehung der Einkommensteuer, deren Notwendigkeit sich unter Umständen noch ergeben werde. Die Einführung der vorgeschlagenen Staffelung widerspreche überdies dem Grundgedanken des Einkommensteuergesetzes. Es wurde schließlich der Vermittlungsvorschlag, die Einkommen bis zu 2400 M von der Erhöhung freizulassen und als Ersatz für den dadurch entstehenden Ausfall bei den Einkommen von 10 000 M an den Zuschlag von 20 auf 25 v. H. zu erhöhen, einstimmig angenommen.

Der Finanzminister erklärte, nach den Berechnungen werde das finanzielle Ergebnis dieses Vorschlages ungefähr daselbe sein, wie das der Regierungsvorlage. Nach inzwischen eingeholter Zustimmung des Staatsministeriums sei er ermächtigt, über Bedenken hinwegzugehen und dem Vorschlage zuzustimmen.

### Der Kaiser in Berlin.

(WTB.) Berlin, 15. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Ribau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

### Die Sozialdemokratie und die neue Kreditvorlage.

(WTB.) Berlin, 15. Dez. Dem „Vorwärts“ zufolge sind in der sozialdemokratischen Fraktion 65 Mitglieder für die Bewilligung der neuen Kreditvorlage von 10 Milliarden und 41 dagegen.

### Letzte Nachricht.

(WTB.) London, 16. Dez. Feldmarschall French wurde auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des vereinigten Königreiches ernannt. Der König verlieh ihm die Würde eines Viscount. Zu seinem Nachfolger als Befehlshaber in Frankreich und Flandern wurde Sir Douglas Haig ernannt.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Dezember 1915.

### Beförderung.

Zum Hauptmann wurden befördert die Oberleutnants der Landwehr a. D., Kaufmann (Calw) zuletzt Leutnant der Landwehrrifanterie 2. Aufgebots, im Ersatzbataillon des Landw.-Inf.-Reg. 124, und Bühler (Calw) zuletzt Leutnant in der Landwehrrifanterie 1. Aufgebots, in der Ersatzabteilung des Feldartillerie-Reg. Nr. 29.

### Kriegsauszeichnung.

Freiw. Krankenpfleger Eugen Kolb von Calw hat die kais. kgl. österreichische Ehrenmedaille vom Roten Kreuz erhalten.

### Dienstnachricht.

Auf die im Patronat der württembergischen Krone befindliche Stadtpfarrei Weilderstadt, Dekanats Neuhausen, wurde Kaplan Rog in Ravensburg ernannt.

### Mäuseplage.

\* Die im Herbst stark aufgetretene Mäuseplage hat durch die Witterung der letzten Wochen ein Ende gefunden. Die große Regenmenge, die auf Acker und Wiesen fiel, hat den Mäusen übel mitgespielt und den überaus zahlreichen Raben einen vollen Tisch gedeckt. Hunderte von Raben sah man während der Regenzeit auf den Aedern, um die erschöpften Mäuse aufzusuchen und zu fressen. Was die Regenzeit nicht fertig gemacht hat, das vollbringt nun die kältere Witterung. Die Vorbedingungen zum warmen Winteraufenthalt für die Mäuse sind weggenommen und es vollzieht sich wieder die wichtige Erscheinung im Tierleben, daß die Natur selbst dem allzu massenhaften Auftreten schädlicher Tiere Einhalt gebietet.

(WTB.) Stuttgart, 15. Dez. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß voraussichtlich am Donnerstag, den 16. Dez., sowie an den folgenden Tagen mit Einbruch der Dunkelheit auf der Ufshandshöhe ein Scheinwerfer zu Versuchszwecken in Tätigkeit treten wird.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Calw.

Durch Verfügung des Ministeriums d. S. vom 10. ds. Mts. wurden die

### Höchstpreise für Schlachtschweine

um je 2 Mark herabgesetzt, und dürfen somit für je 50 kg. Lebendgewicht bei

bei Schweinen von 80 bis 100 kg	106 Mk.,
„ „ „ 60 bis 80 kg	91 Mk.,
„ „ „ unter 60 kg	76 Mk.,
Sauen	101 Mk.,

und im Kleinverkauf für

1 Pfund Schweinefleisch	1 Mk. 48 Pfg.,
1 Pfund Speck	1 Mk. 90 Pfg.,

nicht übersteigen.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Calw, den 15. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt.  
A. B. Dreiß.

Seit mehreren Tagen werden

**1 braune Ente**  
mit weißem Halsstreifen, und  
**1 grauer Entenich**

vermischt.

Man bittet dieselben gegen Belohnung abzugeben

Badgasse 362.

### Dekonomie-Anwesen

zu pachten oder z. kaufen  
gesucht,

mit 4-6 Morg. Güter, lebend. u. tot. Inventar. Haus etwas abseits geleg. bevorzugt, wenn mögl. Bahnstation. Näh. über Preis u. Lage an

A. Strübel, Ulm a. D.,  
Gneisenaustraße 51.

## Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft aus dem Nachlaß des verst. Eugen Bozenhardt, Gärtners hier, am Montag, den 20. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr an, in seiner Wohnung im „Badischen Hofe“ gegen Barzahlung: Bücher, Mannskleider (darunter 1 schwarzer Anzug), 1 vollständiges Bett mit pol. Bettlade, etwas Leinwand, Teppich, Schreinwerk, 1 Kommode, 1 neuer und zwei ältere Kästen, 1 Waschtisch, 1 pol. Tischle, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Hockerle, 1 Nachttischle, Handwerkszeug, 1 Britschenwägele, Butten, 2 Gießkannen, 1 Schürschäufel, 1 Blechwanne, 1 Spiegel, 1 Ofenschirm, sowie allgemeiner Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

## Kleinkinderschule Calw.

Mit dem herzlichsten Dank an alle, welche in dem zu Ende gehenden Jahre unsere Schule unterstützt haben, verbinden wir die Bitte an die Kinderfreunde unserer Stadt um

### gütige Beiträge zur Weihnachtsfeier,

am Dienstag, den 21. Dezember,

(3 Uhr Mädchen, 4 Uhr Knaben). Zur Empfangnahme von Gaben sind die Lehrerinnen Frau Widmann und Frau Stadtpfarrer Schmid bereit. Den 10. Dezember 1915.

Für den Aufsatz:  
Stadtpfarrer Schmid.

## Heupreiserhöhung.

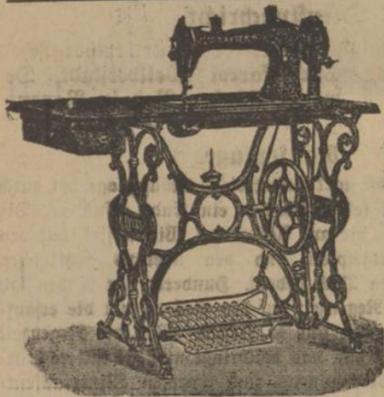
In der Zeit vom 15. Dezember bis 31. Januar 1916 werden bezahlt:

Aus den Ortschaften, welche links v. d. Nagold liegen, Mk. 5 — für Wiesenheu und Dehmd, und Mk. 5 30 für ewiges Kleeheu.

Aus der Stadtgemeinde Calw, Mk. 4.90 für Wiesenheu und Dehmd, und Mk. 5.20 für ewiges Kleeheu, alles per 50 kg frei Magazin Weiberstadt geliefert.

Kohler & Pfäum,

Ankaufskommissionär für das R. Proviantamt Stuttgart.



## Kaiser-Nähmaschinen.

Allseitig anerkannt best bewährtes Fabrikat für Familie und Gewerbe. Sticken. — Stopfen. Kostenloses Anlernen. Billige Preise. Teilzahlung bei

H. Perrot,  
Bischofstraße.

## Zuckerrübenschnitzel.

Nächste Woche treffen

auf Bahnhof Liebenzell zwei Waggon ein, lose verladen den Zentner zu Mk. 4.50 ab Bahnhof.

Bestellungen nimmt Ochsenwirt Gwendürfer in Bad Liebenzell entgegen.

Otto Schuster, Neuhausen.

## Zur Bodenabfuhr

am Neubau der Militär-Kasernstall werden gegen hohe Bezahlung

### einige Zweispänner gesucht.

Gefl. Angebote an

Albert Haugleiter, Bankbüro, Wildbad.

Sehr schöne Oldenburger

## Läufer-Schweine,



garantiert gesund und fettreich, sind fortwährend sehr wert abzugeben.

O. Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Gute

## Trikot-Unterkleider

Rein Wolle, Halbwolle und Baumwolle,

wie

Hemden, Jacken, Hosen,

kaufen Sie am **vorteilhaftesten** direkt in der

Trikotfabrik von **G. J. Stroh, Calw.**

## Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.

### Feldpostdosen zum Versand von Honig

ins Feld sind bei dem Unterzeichneten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhältlich.

J. Kuech, Vorstand.

## Rotes Kreuz Calw.

### Beiträge

### für das Bulgarische Rote Kreuz

nimmt entgegen die Spar- und Vorschußbank Calw.

Calw, den 11. Dezember 1915.

Der Bezirksvertreter Oberamtmann Rippmann.

Heute frisch eingetroffen:

mittelgroße

### Schellfische

Pfund 60 Pfg.,

Bratschellfische

Pfund 50 Pfg.,

### Büchlinge

Stück 20 Pfg.,

### Rauchheringe

Stück 22 Pfg.,

**Pfannkuch & Co.**

Calw. Telef. 45.

## Frisehgebr. Kaffee

in verschiedenen Preislagen, empfiehlt

**Fr. Lamparter.**

## Sußwärmer,

aus gegerbtem Pelz,

empfiehlt Fr. Schanzelberger, Schuhgeschäft.

Kehngestett.

Einen Wurf 6 Wochen alte

Milch-Schweine

hat zu verkaufen

Ludwig Baral.

## Mehl

ohne Karten, empfiehlt

Pauline Döngemach, Bad Teinach

Diejenigen unserer Leser in Hirsau und Bad Liebenzell, die seither unser Blatt durch die Post bezogen haben, machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass, sofern sie Wert darauf legen, das Blatt am Tage der Ausgabe zu erhalten, sie solches bei unseren Austrägerinnen bestellen müssen.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Austrägerin:

in Hirsau: Frau Hoferer;

in Bad Liebenzell: Frau Erlenmaier.

## Zu Geschenken

empfehle

## Kaffeedosen

netto 1 Pfd. Inhalt, zu Mk. 2.50,

rohe und gebrannte

Kaffee,

Te

in dec. Dozen 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd.,

## Cacao und Chocolate,

in Paketen und lose,

**R. Otto Binçon,**  
Calw.

Eine freundliche

## Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör, an kleinere Familie eventl. auch 1 Zimmer mit Küche auf 1. April zu vermieten Haagasse 188.

## Zum Versand ins Feld

empfiehlt

reinen

## Bienenhonig

in 1-Pfd.-Dosen samt Karton zu Mk. 1.25,

J. Kuech.

Zu vermieten,

sofort oder später

## 1 schöne Wohnung

mit 4 Zimmern, Glasabschluß, Gas, elektrisch Licht und allem Zubehör.

H. G. Eßig, unt. Marktstraße 82.

## Prima Rotkraut

Pfund 7 Pfg.,

## Gelbe Rüben,

Pfund 8 Pfg.,

## Sauerkraut,

Pfund 15 Pfg.,

## Gemüsenudeln

## und Macaroni,

Pfund 50 Pfg.,

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

Calw. Telef. 45.

Stammheim.

Berkaufe Samstag nachmittag

1 Uhr, einen Wurf schöne

Milch-Schweine

Josef Kober, Bauer.



Nr. 295

Veröffentlichung  
Bezirk Calw für  
Weibchen 25 Pfg.

In le  
feindlichen  
und zwar  
Gefahr, die  
dem europ  
ist der W  
als solcher  
terentwick  
wir, letzte  
schen Deu  
Die engli  
in ihren  
schöplicher  
gefährdet  
daher rich  
lischen St  
August 19  
sene Bert  
Staaten  
bürgerlich  
Zukunft  
Grade sch  
gen Krie  
wieder se  
vor seine  
tragen m  
von dem  
England  
Einfluß  
durch die  
im Orien  
men wär  
trag mit  
Mitbewer  
daß der  
Zeiten d  
hätte, m  
beide die  
angesehe  
heimsten  
Teilung  
gedacht  
etwa mi  
Linie f  
erhalten  
jügl  
worden  
östlichen  
vereinbe  
Die Er  
hatte d  
lands d  
ten nad  
Bestim  
übergeg  
den wa  
im eig  
keiten  
wirtsch  
nach un  
perij  
wendur  
und R  
nur in  
liche F  
es bis